

festlegt. — Danach fanden auf natürliche Weise — also nicht etwa durch Unglücksfälle! — im Kraftwagen den Tod in England 386 Personen, davon in London allein 147; in Frankreich 196 und in Belgien 122. Für die gleiche Zeit, nämlich vom 1. März 1927 bis zum 1. März 1928, starben im Kraftwagen in Italien 107 Personen. Auch Meister Adebard macht gern Aufenthalt im Kraftwagen, hat er doch in London in derselben Zeit nicht weniger als 83 Frauen dort zu glücklichen Müttern gemacht; in ganz England aber 148 Frauen. In Frankreich wurden an diesem Ort 114 Kinder geboren, in Belgien 76 und in Italien 43. Eheschließungen im Kraftwagen gehören zu den grösseren Seltenheiten, trotzdem meldet man aus London zwei solcher Fälle und aus Frankreich sogar vier Vorkommnisse.

### Die „alten“ Kraftfahrzeuge.

Der „Altwagen“ wird allmählich zu einem volkswirtschaftlichen Faktor ersten Ranges. Man hat berechnet, dass nach vollkommener Abnutzung der Transportmöglichkeiten der Wert eines verbrauchten Wagens noch immer rund 30 Prozent seines Anschaffungswertes ausmacht. Nun erhält man aber bei Verkauf eines solchen unbeweglichen und unreparierbaren Vehikels kaum 10 Prozent des Anschaffungswertes für die Verschrottung, so dass ein Wirtschaftswert von 20 Prozent für jeden Kraftwagen in der Luft hängen bleibt. Die Angelegenheit der Finanzierung der Verwendung alter und unbrauchter Kraftwagen hat daher besonders den Wirtschaftskommissionen in den U. S. A. viel Kopfzerbrechen gemacht, und sie fängt heute an, auch in Europa zu einer Wirtschaftsbedeutung ersten Ranges anzuwachsen. In Amerika hat man jetzt Verwertungsgesellschaften gegründet, die besonders solche Wagen verwerten soll, die einfach herrenlos auf der Chaussee stehen gelassen werden. Diese Erscheinung ist in den Staaten eine allgemeine, so dass sie weiter keinerlei Aufsehen mehr erregt. Weil man weiss, dass der Altwagen kaum den Preis für die Rohmetalle ergibt, stellt man ihn lieber auf die Chaussee, als dass man andere Leute damit verdienen lässt. In Europa ist man zwar noch nicht so weit gediehen, aber es ist doch richtig, dass wir uns vorher den Kopf anstrengen, wie man diese Angelegenheit in günstiger Form regeln kann, ehe grosse Wirtschaftswerte auch dem finanziell viel schwächerem Europa verloren gehen.

### Schwimmende Automobile.

Man hat viel von den Versuchen gehört, Kraftfahrzeuge zu bauen, die ebenso tüchtig auf dem Lande wie im Wasser sind. Es sind auch in dieser Beziehung bereits gute Erfolge erreicht worden, und das Küstenrettungswesen zeigt uns, dass das „schwimmende Automobil“ keine Utopie mehr ist, sondern eine technische Neuerung von grösster Bedeutung. Wie aber auf alle ernsten Dinge die Parodie im Leben nicht fehlt, so hat auch ein Marseiller Techniker eine dritte Eigenschaft für den Durchschnittskraftwagen als selbstverständlich aufgestellt: der Kraftwagen soll auch fliegen können. Mr. Berthes hat ein Modell konstruiert, das zusammenklappbare Flugzeugflächen aufweist, so dass der Apparat

auch auf flachem Boden ohne Schwierigkeiten vorwärtsbewegt werden kann. Ein Schwimmkeil dient zur Umgestaltung des Flugwagens in ein schnelles Motorboot, so dass dem Modell nach die Dreifaltigkeit vollkommen erreicht worden ist. Leider berichten die Marseiller Tageszeitungen, dass bisher der glückliche Erfinder von einem schier unglaublichen Pech verfolgt wurde. Wenn sein Fahrzeug nämlich Laune zum Fliegen hatte, dann liess es sich hinterher nicht auf der Erde bewegen, wenn es aber das letztere tat, dann war an einen Start zum Rundflug nicht zu denken. Neulich aber kam Mr. Berthes in unmittelbare Gefahr, denn als er versuchte, vom Gleitflug aus sein Fahrzeug als Motorboot umzugestalten, versagte auch diese Maschinerie und Berthes versank mitsamt seinem Modellfahrzeug im Golf. Nur der Geschwindigkeit eines richtigen Motorbootes hat der „Erfinder“ es zu danken, dass er heute seine Versuche eifrigst fortsetzen kann. Allerdings soll er jetzt immer zwecks Hilfsstellung ein zweites Flugzeug, ein anderes Automobil und auch stets ein Motorboot „alten“ Stiles in der Nähe halten.

### Das Auto setzt sich in der Schweiz durch.

Die Zahl der Motorfahrzeuge in der Schweiz nimmt andauernd beträchtlich zu und hat bereits 100.000 erreicht. Es entfällt also durchschnittlich auf vierzig Einwohner ein Motorfahrzeug. Gewisse Gegenden weisen übrigens noch grössere Automobildichte auf, wie zum Beispiel die Katone Genf, wo ein Motorfahrzeug schon auf zwanzig Einwohner, Waadt, wo auf je dreissig Einwohner, und Zürich, wo auf je fünfunddreissig Einwohner ein Motorfahrzeug kommt. Die Mehrzahl der Personenwagen wurde aus dem Ausland eingeführt. Das Ansteigen der Autoziffern in der Schweiz läuft parallel mit der Autofreundlichkeit auch entlegener Schweizer Gebiete, die sehr gestiegen ist, seitdem man Graubünden zu Verstand gebracht hat. Manche dieser Gebiete werden von Fremden kaum aufgesucht.

### Keine Autofallen mehr — im Deutschen Reich.

„Nach einer Veröffentlichung des Interessenverbandes deutscher Kraftfahrer in den „Leipziger N. Nachrichten“ befinden sich auch heute noch in einzelnen Orten des Regierungsbezirkes sogenannte Autofallen, in denen durch zwei Polizeibeamte mit Stoppuhren schematisch Geschwindigkeitskontrollen bei durchfahrenden Kraftfahrzeugen vorgenommen werden. Abgesehen davon, dass den betreffenden Orten mit der Zeit ein wirtschaftlicher Schaden entsteht, da die Kraftfahrerorganisationen in ihren Vereinsorganen ihre Mitglieder vor dem Besuch derselben warnen, steht diese Handhabung auch im Widerspruch mit meiner Rundverfügung vom 6. Dezember 1922, in der ich darauf hingewiesen habe, dass der immer steigende Automobilverkehr die vermehrte Heranziehung der Polizei- und Landjägerbeamten zur Verkehrsregelung zweckmässiger erscheinen lässt, als die Verwendung der Beamten zur Ausführung von Stoppkontrollen, deren verkehrspolizeilicher Wert in keinem Verhältnis zu der aufgewendeten Zeit und Arbeitsleistung der Beamten steht.

Die Einrichtung von Stoppstellen steht auch